

AM. 241

26

(X 2045459)

Z 6
1005

Christliche Leichpredigt /

Bey dem Volckreichen / und ansehnlichen Reichbegängniß
der Weiland

Edlen / Hoch-Ehren- und viel Tugendreichen

Frawen Charitas /

Geborne Schmidin /

Des Edlen / WohlEhrenvesten GroßAchtbarn und
Hochgelarten Herrn

Adam George Fabers /

Sender Rechtsen berühmten Doctoris, und vor-
nehmen Juris Practici allhier / gewesenen Ehelichen /
und nunmehr Seligen Haußfrawen.

Welche am Palmen-Sonntage den 30. Martij
des 1656. Jahrs / nach Mittage umb 1. Uhr / sanfft / und selig im
Herrn eingeschlaffen / und den 10. Aprilis hernach mit Christ-
lichen Ceremonien allhier zu Dreßden / in der Kirch zu
unser lieben Frawen / ehrlichen bestattet
worden.

Behalten / und auff begeren / in Druck verfertiget.

Durch

M. CHRISTIANUM Zimmermannen /
Stadt Predigern daselbst.

Bedruckt bey Melchior Bergen / Anno 1656.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA





Denen Edlen/ WohlEhrenbesten/ GroßNichtbarn
und Hochgelarten HErrn/

Herrn Adam George Fabern/

Beider Rechten berühmten Doctori und
vornehmen Juris Practico allhier / der SeligVer-
storbenen hinterlassenen höchstbetrübtten

Herrn Wittbern/

Und

Herrn Jacob Schmiden/

Beider Rechten weitberühmbten Doctori / und
vornehmen alten Juris Practico allhier / der SeligVerstor-
benen / hinterlassenen Herzhlichsten / und höchst bekümmerten
Herrn Vatern.

Übergiebt auff inständiges Begeren / diese Predige/
neben hertzlicher wünschung der Gnaden und
Trostes Gottes des H. Selstes / auch aller zeit-
licher und ewiger Wohlfahrt.

M. Christian Zimmermann
StadtPrediger in Dresden.



IN NOMINE SACROSAN-
CTAE ET INDIVIDVAE
TRINITATIS.

Eingang.



Sliebte/ und Außerwehl-
te in dem Herrn Christo Je-
su / wenn der heilige und weise
Lehrer Sprach/ in seinem Haus-
büchlein am 38. Cap. saget: Ge-
stern war es an mir/ heute ist es an
dir. So zeigt Er damit an/ daß bey Christenleutē/ das
liebe Creuz gar gemein sey/ und bald einem hie / den
andern da/ bald einem heut/ dem andern morgen/ be-
treffen thue/ denn es ist ein elend jämmerliches Ding/
umb alle Menschen Leben/ von Mutterleibe an/ biß sie
wieder in die Erde verscharret werden/ die unser aller
Mutter ist / da ist immer Forcht / Sorge / Hoffnung/
und zu letzt der Todt/ so wohl bey dem der in hohen
Ehren sitzt/ als bey den geringsten auff Erden/ so wohl
U ij bey

Syr. 38/ 23.

Christliche

Syr. 40. v. 2.

bey dem der Seiden und Eron trägt / als bey dem /
der einen groben Kittel an hat. Syr. 40. 2. Und sol-
ches weist uns unter vielen Exempeln heiliger Gött-
licher Schrift / auch die tägliche Erfahrung. Den
vorgestern / oder nun vor dreynen Tagen / nemlich den
andern OsterFeyertag / war es an mir / leider Gott
erbarmes! daß ich mit hochbetrübtten Herzen / und
Thränenfliessenden Augen / meiner einigen lieben
Tochter / der Frau D. Keylingen / das geleite zu ih-
rem Ruhebetlein anhero geben müssen. Heute ist
nun an den Edlen / Wohl-Ehrenvesten / Groß-Acht-
barn / und Hochgelarten Herrn Adam George Fas-
bern / Beyder Reden berühmten Doctore und vor-
nehmen Advocato allhier / welcher / seinem allerlieb-
sten Ehgemahle / des auch Edlen / Wohl-Ehrenvesten /
Groß-Achtbarn / und Hochgelarten Herrn Jacob
Schmiedens / Beyder Rechten Doct: und alten vor-
nehmen Juris Prædici Eheleiblichen Tochter / mit ganz
betrübtten Herzen / und hochbekümmerten Gemüte /
das geleite zu ihrem RuheKämmerlein / anhero / ge-
ben müssen und sind der Exempel / der geschwinden
und betrübtten Fälle bißhero soviel gewesen / daß alle
zuerzehlen / die Zeit nicht leiden möchte. So greiffet
Gott der Herr auch nicht schlecht und geringe / son-
dern fast hart / und schwer an. Denn Er erzeiget den
seinigen ein hartes / und giebt ihnen einen trunck Wei-
nes / daß sie darvon daumeln. Psalm 60 / 6. den mir
hat der liebe Gott meine noch einige liebe Tochter /
die ich nur vor 3. Wochen / ehrlich außgestattet / plötz-
lich /

Psalm 60 / 6.

Leicht predigt.

lich / und unverhofft / von dieser Welt durch den Zeitlichen Todt / also hinweg genommen / da Sie mit hoch schwangern Leibe gingen / daß Sie in einem Tage / nemlich den 1. Aprilis / frühe morgen gesund / hernach den Tag über frantz / und am Abend Todt gewesen. O Jammer / und Elend! und muß ich / billig / mit Jeremia klagen / und sagen: Euch sage ich allen / die Ihr vorüber gehet / schauet doch / und sehet / ob irgends ein Schmerz sey / wie mein Schmerz der mich getroffen hat / den Gott hat mich voll Jammers gemacht / am tage seines grimmigen Zorns. Thren. 1. 12. Nicht weniger / hat Gott der Herr / auch ein hartes erzeiget / und aus dem Daumel Kelche zudrincken gegeben / dem hinterlassenen hochbetrübtten Herrn Wittber / unserer in Gott allhier seligrubenden Wittschwester / der Frau D. Faberin. Den Er Ihm sein liebes / frommes / tugendsames / und junges Weib / bey einem Viertel Jahre anhero auff's Siechbette geleyet / und auff demselbigen viel Angst / Schmerzen / Mattigkeit / Jammer und Elend leben lassen / daß Ihm sein Herz darüber zerbrechen mögen. Auch endlich den Sonntag Palmaram nach Mittage umb 1. Uhr / ganz von dieser Welt abgefodert / und Ihn / in den betrübtten Wittberstand gesetzt / und seine liebe 2 Töchterlein / noch klein / und unerzogen / zu Waisen gemacht / daß Er zu klagen ursach hat mit David: Herr du läst mich erfahren viel und grosse Angst. Psalm 71. du speisest mich mit Thränen Brodt / und tranckest mich mit grossen maßvoll Thränen Ps. 80. 6.

Thren. 1/12

Psalm 71/20

Psalm. 80/6

U III

Ein

Christliche

Ein gar hartes hat auch erzeiget / Gott der HErr / und einen starcken trunck aus dem Daumel Kelche gegeben / dem hinterlassenen hochbekümmerten und Hertz- betrübten alten Herrn Vater / wenn Er seine noch ein- lige Tochter und grösten Trost / nechst Gott / in dieser Welt / so früzeitig hinweg genommen / gleich wie Er auch seinen einigen Sohn / Herr Jacob Schmiden LL. Candidatum 1656. den 14. May / in dem 26. Jahre seines Alters hinweg genommen / und solche Hertzens- Wunde kaum verharicht gewesen / ein wenig / und ist wieder auffgerissen worden. Daß Er zuflagen ur- sach hat mit der Naemi: der Allmächtige hat mich sehr betrübt / Ich war voll / hatte Weib / und Kinder / aber nun bin Ich ganz leer worden. Ruth. 1. Aber wie hart der HErr sich erzeiget / und wie truncken Er auch machet mit dem Kreuz Kelche / so meind Ers doch nicht böse / sondern gut / und suchet nicht dardurch / der Menschen Verderben / sondern ihre Wohlfart / und Seligkeit. Denn welche der HErr lieb hat / die züchtiget Er / und hat wohlgefallen an ihnen / wie ein Vater an seinem Sohne. Prov. 3. Und welche Gott lieb seyn / mögen ohne Anfechtung nicht bleiben / auff daß sie beweret werden. Denn Er nicht von Herzen die Menschen plaget / und betrübet. Dahero wissen wir / daß denen die Gott lieben / alle dinge zum besten dienen müssen. Rom. 8. denn unsere Trübsal / die zeit- lich / und leicht ist / schaffet eine ewige / und über alle maß wichtige Herrligkeit. 2. Cor. 4. Solchen Trost nun in unser aller Herzen zubekräftigen / haben wir uns in das Hauß des HErrn verfüget / etwas / aus Gottes

Ruth. 1 / 21.

Prov. 3 / 13.

Tob. 12 / 13.

Thren. 3 / 33.

Rom. 8 / 28.

2. Cor. 4 / 17.

Leicht-Predigt.

Gottes Wort / mit einander zuhandeln. Weil wir
aber darzu bedürfftig seyn / der Hülffe / und Beystand
Gottes des h. Geistes / als wollen wir uns für der
hohen Göttlichen Majestät demütigen / und mit ein-
ander beten ein glaubiges und andächtiges Vater
unser / 16.

Text:

Psalm 73. Vers. 23.

Dennoch bleib ich stets
an Dir / den Du heldest
mich bey meiner rechten Hand / Du lei-
dest mich nach Deinem Rath / und nimbst
mich endlich / mit Ehren an:

Predigt:

Liebte und Außerwählte in dem Herrn /
Wenn der heilige Apostel Paulus Act. 14. saget :
wir müssen durch viel Trübsal / ins Reich Got-
tes eingehen. So vergleicht Er damit / das Leben
der Christen in dieser Welt einer Walfahrt / und Pil-
grimschafft. Und zeigt darbey an fürnemlich drey-
erley /

Act. 14 / 22.

Christliche

Ebr. 13/14.

Psal. 35/13.

1. Petr. 2/11.

Ebr. 11/12.

Gen. 47/9.

2. Petr. 1/14.

1. Reg. 2/2.

Psal. 84/7.

Genes. 47/9.

Psal. 23/4.

Psal. 59/3.

Psal. 42/3.

erley / als I. Peregrinationis hujus necessitatem, die
 Nothwendigkeit solcher Wohlfart. Denn Er spricht:
 wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes ein-
 gehen. Denn wir haben allhier keine bleibende Stete/
 sondern die Zukunfftige suechen wir. Ebr. 12. wir sind
 allhier alle Pilgrim. Psalm 39. wir sind alle Frembd-
 linge. 1. Petr. 2. wir seynd alle Gäste / und Frembd-
 linge auff Erden Hebr. 11. Denn Tempus vitæ nostræ,
 est tempus peregrinationis. Die Zeit unsers Lebens / ist
 eine Zeit der Walfart. Genes. 47. wir müssen unsere ir-
 dliche Hüttē ablegen 2. Petr. . und den weg aller Welt
 gehen. 1. Reg. 2/ 2. Darnach 11. zeigt Er an viæ
 asperam den harten schweren Weg / den man auff
 dieter Walfart treten müsse. Denn Er spricht: wir
 müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen.
 Denn wir müssen durchs Jammerthal wandern.
 Psalm. 84. die Zeit unserer Walfart / ist wenig und
 böse. Genes. 47. wir müssen wandern im finstern
 Thale. Psalm. 23. wir müssen waten in tieffen Was-
 fern / und die Flut wil uns erseuffen. Psalm. 69. Alle
 Fluten des HERN rauschen daher / das hie eine tief-
 fe / und da eine tieffen / alle Wasser wogen / und Wel-
 len geben über uns. Psalm. 42. Endlich 111. zeigt
 Er auch an: Termini amœnitatem. Die lieblichkeit des
 Zwecks / dahin man / auff dieser Walfart komme / und
 gelange / Nemlich zum Reiche Gottes. Meinest und
 verstehet durch solch Reich Gottes / nicht Regnum po-
 tentiæ, das Macht Reich / da Gott seinen Stuhl im
 Himmel bereitet / und sein Reich über alles herschet.
 Ps. 103.

Leicht-Predigt.

Psalm 103. auch nicht Regnum gratiæ das Reich der
Gnaden / die heilige Christliche Kirche / welche Er
Regieret / mit dem geraden Scepter / seines heiligen
Worts. Psalm 45. sondern Regnum gloriæ, das
Reich der Herrligkeit / und ewigen Seligkeit / da
Christus mit allen Engeln und Außerwehlten her-
schet in Freude und Seligkeit. Welches in der
Schrift / sonst auch / das Paradies. Luc. 23. die
Schoß Abrahæ. Luc. 16. die ewige Hütten. ibid und
das Himmlische Jerusalem genand wird. Apoc. 21.
In solchem Reiche Gottes / ist nun wohl grosse / und
unaussprechliche Herrligkeit / aber es ist schwer dar-
zu zugelingen / den der Weg / wie gedacht / der darzu
führet / ist schmal / und die Pfort darzu ist enge.
Matth. 7. Darumb mus man einen Wegweiser oder
Führer haben / der darzu leitet. Und da ist kein bes-
serer den Gott im Himmel / den gleich wie das Volck
Israel einen schweren und geferlichen Weg durch die
Wüsten hatten / und ins gelobte Land nicht heiten
kommen können / wenn sie Gott nicht geführet het-
te. Exodi 13. Also führet Er uns auch auff rechter
Strasse / umb seines Namens willen. Psalm. 23.
Er zeigt uns seine Wege / und lehret uns seine Stei-
ge / und leitet uns in seiner Wahrheit. Psal. 25. Da-
rumb man billig / sein Vertrauen auff Ihn setzet.
Und so hat gethan / König David / in seiner Pilgrim-
schafft / und gesaget : **GOTT** du leitest mich nach
deinem Rath / und nimbst mich endlich mit ehren
an. Psalm. 73.

psal. 103/19.

psal. 45/ 7.

Luc. 23/ 43.

Luc. 16/22.

Apoc. 21/ 2.

Matth. 7/14.

psal. 23/ 3.

psalm. 25/ 5.

psal. 73/

B

re se

Christliche

re selige Mit Schwester / welche auch die Wege der Trübsal zimlich treten müssen / und hat ihr Vertrauen zu GOTT gesetzt / und mit David gesaget: GOTT führe sie nach seinem Rath / aber Er werde wohl endlich sie auch mit ehren annehmen. Und hat solche Wort zu ihrem Leichen-Text / benimet. Wollen derowegen auch ohne fernern Eingang auß den selbigen zubetrachten für uns nehmen: Ductionem piorum à DEO, fidelissimam. die gar trewe Leitung und Führung der Gottseligen / von GOTT ihrem HERRN: der getrewe Barmherzige GOTT / gebe darzu / von obenherab / die Hülffe und Beystand seines heiligen Geistes / umb Christi willen / Amen.

Erklärung.

Geliebte und Andächtige in dem Herren Christo Jesu / wenn wir das fürgenommene Punctlein / nemlich: Ductionem piorum à DEO fidelissimam, die gar trewe Leitung und Führung der Gottseligen / von GOTT ihrem HERRN. Nach anleitung unsers abgeleiteten Texts / kürzlich / jedoch fleissig / in guter Ordnung / und mit Nutz betrachten wollen / so haben wir auff nachfolgende Vier Umstende / gute fleissige acht zugeben / und zu erwegen. I. das Subjectum, wer die Leitung und Führung thue? II. das Objectum, wenn sie geschehe / und wiederfasre? III. Modum, die Art und Weise / wie sie geschehe? Und IV. Eventum, wie es endlich damit hinnauß gehe?

Leicht-Predigt.

gehe? Was das 1. anbelangen thut/nemlich das Sub-
jectum. wer die Führung thue? So lauten die Wort
in unserem Text davon kürzlich also: Du leitest mich
nach deinem Rath wer der sey/der allhier geneset ist/
wird hierbey / nicht angezeigt/ zuvorher aber/ und
auch bald nach diesen Worten/wird GOTT der HERR
namhaft gemacht/den bald anfangs dieses 73. Psal. Psal. 73/
wird gesagt: Israel hat dennoch GOTT zum Trost/
wer nur reines Herzens ist. Und bald nach diesen
Worten / wird gesagt: Wenn mir gleich Leib / und
Seel verschmachtet / so bist Du doch GOTT / alle
Zeit / meines Herzens Trost / und mein theil / und ste-
het in der heiligen Sprache das Wort אלהים in plu-
rali numero, und bedeutet / das hohe und grosse Ge-
heimniß / der heiligen Drey Einigkeit / nemlich des
grossen Gottes im Himmel / der Einig ist im Wesen /
und dreyfaltig in Personen. Vatter, Sohn und H.
Geist. Das ist nun ein vortrefflicher Ductor und
Führer / denn von einem guten Führer / wil erfordert
werden 1. Potentia. Macht und Stärke / daß Er / die
Schwachen wohl führen könne / den starke Leute be-
dürffen keines Führers / sie können selber gehen / son-
dern die schwachen. Nun aber ist GOTT / der All-
ersterckeste / denn er ist der Allmächtige. Genes. 17. Genes. 17 / 1.
Dem kein Ding unmöglich. Luc. 1. Er hat eine ge- Luc. 1 / 37.
waltigen Arm / starck ist seine Hand / und hoch ist
seine Rechte. Psal. 89. Er kan überschwencklich mehr Psal. 89 / 14.
thun als wir verstehen mögen. Eph 3. Von einem Eph. 3 / 20.
Führer wird 2. erfordert praesentia, die Gegenwart /

B ij

daß

Christliche

Jer. 23/ 24.
Actor. 17/ 23.

1. Tim. 1/ 17.
Jer. 32/ 19.
Psal. 147/ 5.

Exod. 34/ 6.
Psal. 25/ 8.
Deut. 32/ 4.
1. Joh. 4/ 16.
Matt. 19/ 17.

Psa. 44/ 6.
Apoc. 1/ 8.

Daß man bey dem sey nahe / den man führen solle /
Denn wenn man weit von Kindern ist / die schwach
seyn / fallen sie gerne. Nun aber / ist **GOTT** auch /
nicht ein **GOTT** von ferne / sondern von nahe / der al-
les in allen erfüllet. Jerem. 23. Er ist nicht ferne von
einem jeglichen unter uns / den in Ihme / leben / we-
ben / und sind wir. Actor. 17. von einem Führer
wird 3. erfordert: Prudentia, eine Weisheit / und
Verstand / daß Er auch wisse recht / und wohl zufüh-
ren / den Aßberen Leuten / vertraut man nicht gerne
schwache zuführen. Nun ist **GOTT** Ein allein wei-
ser **GOTT** / 1. Tim. 1. groß von Rath. Jerem. 32 und
unbegreiflich wie Er Regieret. Psal. 147. Es wird
4 von einem Führer erfordert: Misericordia, eine
Liebe und Barmherzigkeit / daß Er den / welchen Er
führen solle / lieb habe / und die mühe und Arbeit zu-
führen / gerne auff sich nehme. Nun ist auch **GOTT**
der **HERR** Liebreich / Gnädig / und Barmherzig / und
von grosser Güte / und Treue. Exod. 34. Er ist gut
und fromm. Psal. 25. getrew und gerecht / Deut 52.
Ipsa charitas. 1. Iohan. 4. ipsa bonitas. Math. 19.
Von einem Führer wird 5. auch erfodert: Constan-
tia die Beständigkeit / daß Er nicht nur anfang zu-
führen / sondern auch fortfahre / und den / welchen Er
führen soll / zum ort und stelle bringe / dahin er bege-
ret. Nun ist **GOTT** auch / fest / und bestendig / in al-
len seinen Thun / und Wercken. Denn Er ist: der
erste und der letzte. Esa 44. der anfang und das ende.
Apocal. 1. Seine Jahre weren für uns für / und nemen
kein

Leicht-Predige.

kein ende. Psal. 102. laßt mir das derowegen Gelliebte einen stattlichen Führer seyn. Wir wollen aber fortfahren / und fürs 2. weiter betrachten: Das Objectum. wem die / Führung / von Gott geschehe / und wiederfahre? Da wird nun solches im Text angezeigt / mit diesen Worten: Dennoch bleibe ich stets an Dir / denn Du leitest mich nach Deinem Rath. Wer nun durch das Wörtlein; Mich / zu verstehen sey? seynd die Interprete unterschiedlicher meinung. Etliche halten dafür / es sey Assaph / der Königliche Capelmelster Davids / welcher mit Prophetischen Geiste begabet gewesen / und viel schöne / Geistliche Lieder und Psalmen gemacht habe. Und solcher meinung seynd sie auß der Ursache / weil die Überschrift dieses Psalms so lautet: Ein Psalm Assaph: Andere aber meinen / es sey König David / dadurch zu verstehen / den solcher diesen Geistlichen Psalmen gemacht habe / weil darin des Übermuths der Feinde und Verfolger / der David immer viel gehabt / so eigentlich gedacht werde. Es auch / mit der Historia Davids / gar fein über ein komme / daß Ihn Gott nach seinem Rath gefuhret / wunderbarlicher weise / durch viel Crezwege / aber Ihn doch endlich / mit ehren wieder angenommen habe. Und obwohl im Tittel des Psalms / des Assaphs gedacht werde / so geschehe es doch nicht darumb / das Assaph / solchen Psalm gemacht habe / sondern / das König David / als Dichter desselben / ihm solchen zu singen / und musiciren übergeben habe.

B iii

Dem

psal. 102/26.

Christliche

Dem sey nun wie ihm wolle / wir wollen deswegen
mit niemand streiten. Es seyn bey des heilige / from-
me / und geistreiche Leute / und ware Gliedmassen
der waren Kirchen Gottes gewesen. Und erschei-
net daraus / daß die / welche der Herr führe / ware
und Gottselige Christen seyn. Den der HErr füh-
ret seine Heyligen Psal. 4. Er führet seine Schaffe.
Psal. 22. Job. 10. Er leitet die Elenden / und lehret sie
seine Wege. Psal. 2. Er leitet die Gerechten / und
unterweiset sie / wie sie wandeln sollen. Psal. 32. denn
seine Heyligen seynd bey Ihm in Gnade / und Barm-
herzigkeit / und Er hat eine aussicht / auff seine Auß-
erwehlten. Sap. 3. Und werden solche im Text bes-
schrieben à fideli adhaesione, von trewer Beständig-
keit bey GOTT. Denn der Dichter des Psalms
spricht: Dennoch bleib ich stets an Dir. Das ist:
Ob ich gleich muß täglich geplagt seyn / und die Gott-
losen / in vollem Glück für meinen Augen sehen / und
muß ein Nar seyn / und nichts wissen / und muß wie
ein Thier seyn für Dir. Dennoch bleib ich stets an
Dir / und lasse mich nichts abwendig machen. Eben
so thun auch ware Christen / und halten fest bey ih-
rem Gott in Creuz / Trübsal / und Anfechtungen /
mit Glauben / Liebe / Gedult / und heiligen Leben / un-
Wandel / und lassen sich nichts abscheidē von der lie-
be Gottes die da ist in Christo Jesu ihrem HErrn.
Rom. 8. Ueber dieses und fürs dritte belangende
Ductionis modum, die Art und Weise / wie der HErr
Führe? So wird im Text gemeldet / daß es gesche-
he auff

Rom. 8/11.

Leicht-Predigt.

he auff zweyerley weise / als nemblichen: I. Manu
dextera tenendo. Da Er sie bey ihrer rechten Hand
helt. Denn wem man wohl führen wil / den nimbt
man bey der Hand / und ist der Eltern art also / wenn
sie ihre Kinder führen. Vnd führet der HErr bey
der rechten Hand / nicht auff lincke Irwege / sondern
auff rechter Strasse Psal. 23. wer neben einem herge-
het / und ihn bey der rechten führet / der hat seine rech-
te Hand fren / daß Er damit kan zugreifen / wenn
der gefürte Strauchelt / daß Er auch damit kan allen
widrigen / daß ihm begegnet abweren. Also Gott der
HErr / führet die seinen auch bey ihrer rechten Hand /
hat fleißige acht auff sie / daß wenn sie straucheln
oder fallen / Er sie nicht weg wirfft / oder ligen läßt /
sondern ihnen mit seiner Rechten / auffhülfft / Ps. 77.
Auch allen den jenigen / was ihnen auff ihren wege /
widerlich und schedlich sein wil / widerstehet / und sie
darvon errettet. Psal. 121. Darnach und zum an-
dern geschehe es auch: Consilio suo eos dirigendo
daß Er sie leite mit seinem Rath. Du leitest mich /
nach deinem Rath. In der heiligen Sprache stehet
das Wörtlein *רצו* consilium, einen Rath / à Radi-
ce *צו* Consuluit, Consilium inii, Consilium dedit.
Rathschlagen / Rathhalten / Rathgeben. Vnd be-
deutet also einen sonderbaren wohlbedachten Wil-
len / nach welchem man etwas thut und geschehē leß.
Dahero hat es die latina vulgata gegeben. In volun-
tate tua, deduxisti me. Du hast mich nach deinem
Willen geführt. Etliche verstehens de Verbo DEI,

psalm. 23 /

psal. 77 /

psal. 121 /

VOM

Christliche

Psal. 119.

Actor. 20/27.

Psal. 34/ 20.

vom Worte Gottes/ und Erklereus also: Tu dices
me secundum verbū tuum. Du leitest mich nach dei-
nem Wort Und das ist auch nicht unrecht / und
Jenem nicht zuwider. denn was Gottes Rath und
wohlbedachter Wille über seine Glaubigen ist / das
hat Er in seinem heiligen Wort offenbaret / wie den
König David / die Zeugnüsse Gottes/ außdrücklich/
seine Rathsleute nennet. Psal. 119. und S. Paulus
saget zu den Ephesern: Er habe ihnen allen Rath
Gottes verkündiget und offenbaret. Actor. 20. 27.
Es wird aber allhier / durch die führung nach dem
Rath Gottes/ sonderlich/ und fürnehmlich verstan-
den/ die ductio perviam crucis & afflictionis, die füh-
rung durch den wege/ des Creuzes und Trübsals/
denn das bezeugen die antecedentia textus. Das/
was vorher gehet im Text / denn da klaget der Rich-
ter des Psalmens/ daß es den Gottlosen und Ruhm-
rätigen in der Welt / so wohl gehe / und nicht in un-
glück seyn / wie andere Leute / noch geplagt werden /
wie andere Menschen Kinder. Er aber / dessen Herz
unstrefflich lebe / und er seine Hände in Unschuld wa-
sche / sey geplagt täglich / und seine Straffe / sey alle
morgen da/ 2c. Und bald darauff spricht Er: Denn
noch bleibe ich stets an Dir/ denn du heltest mich/ bey
meiner rechten Hand / Du leitest mich nach deinem
Rath / und nimbst mich endlich mit ehren an. Und
eben solchen Seinen Rath/ hat auch Gott der Herr
offenbaret/ in seinem heiligen Worte/ daß Er nemb-
lich wolle/ daß die Gerechten sollen viel leiden Ps. 34.
und

Leicht-Predigt.

und durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen.
Wie wir / in Eingange gehöret haben. Act. 14.
Das welche Er zuvor versehen habe / die habe Er
auch verordnet / daß sie gleich seyn sollen / dem Eben-
bilde seines Sohnes. Rom. 8. daß Sie sollen mit
Christo ihrem HErrn leiden. Rom. 8. mit ihm tul-
den. 2. Tim. 2. Ihr Kreuz auff sich nehmen / und Ih-
me nachfolgen. Matth. 10. Auff dem schmalen wege /
und durch die enge Pforte / zum Leben eingehen.
Matth. 7. und das leufft gar wieder den Rath und
Gedancken der Menschen / den die meinen und bil-
den sich ein / weil Gott Ihr Vater sey / und Sie / sei-
ne liebe Kinder / so solle Er sie billig den Weg der Freu-
den / und des Glücks führen / und sie auff lauter Ro-
sen gehen lassen. Aber Gottes Gedancken / seind
nicht unsere Gedancken / und seine Wege / seind nicht
unsere wege / sondern so viel der Himmel höher ist /
Denn die Erde / so seind auch Gottes Wege höher /
Denn der Menschen Wege / und seine Gedancken / denn
der Menschen. Endlich und fürs Bierde belan-
gende Eventum, den Außgang / und das Ende / mit
solcher führung Gottes / wie es endlich damit auß-
schlage? So wird solches in unserm Text angezei-
get / mit diesen Worten: Du nimbst mich endlich
mit ehren an. In der heiligen Sprache heists ei-
gendlich: Et postea ad gloriam accipies me. Und
endlich Nimbstu mich / mit ehren an. Und stehet da
das Wörtlein כבוד gloria honor. Herrlichkeit / Ehre.
Kömbt her à Radice קבר grave etc gravari, augeri,

E

hono-

Act. 14/ 220

Rom. 8/290

Rom. 8. 17.

2. Tim. 2/ 120

Matth. 10/38

Matth. 7/ 170

Act. 5/ 80

Christliche

honorari. Groß sein / Herrlich sein / Geehrt sein.
Und wird damit angedeutet / das wenn Gott die
seinen gleich den Weg des Creuzes und Trübsals
führe / so verwandele Er doch zu letzt / das Unglück
in Glück / und die Traurigkeit in Freude / und nehme
sie auff mit Ehre und Herrlichkeit. Und werden die
Wort nicht umb sonst also gesetzt : Er nimbt mich
endlich mit ehren an. Den wenn Christenleut in
ihrer Noth zu Gott umb Hülffe schreien / so leßt Er
sie gemeintlich ein wenig vertrieffen / und erscheinet
nicht bald mit seiner Hülffe / Aber endlich / wenn sei-
ne Zeit und Stunde kömmt / hülfft Er herrlig und
bringt den Verzug stadlich ein. Darnach wenn
Gott seine Christen / den Weg der Trübsal führet /
so hat es bey ihnen das ansehen / als hette sie Gott
verlassen und verstoßen. Daß sie klagen: der Herr hat
mich verlassen / der Herr hat mein vergessen Esa. 49.
Herr wie lange wilst Du mein so gar vergessen /
wie lange verbürgest Du / dein Andlig für mir?
Psal. 13. Item : Ich sprach / in meinen Tagen / Ich
bin von Deinem Angesicht verstoßen. Psal. 31. Item:
Gott warumb verstößt Du uns so gar / und bist so
grimmig Zornich / über die Schaffe Deiner Weide.
Psal. 74. Wenn aber die Trübsal sich wendet / und
endet / so heist es denn Gott habe sie wider auff und
angenommen. Wie David saget : Herr du leßt mich
erfahreu viel und grosse Angst / aber Du machst mich
wieder lebendig / und holest mich auß der tieffe der
Erden wieder herauff. Psalm. 71. und Gott der
Herr

Esa. 49.

psal. 13.

Psal. 31.

psal. 74/ 1.

psal. 71.

Leicht-Predigt.

Herr spricht selber: Ich habe dich einen kleinen augenblick verlassen/aber mit grosser Barmherzigkeit/wil Ich dich wider samlen. Esa. 54. Ingleichen/ wenn Gott die Christenleut den Weg der Trübsal führet / so haben sie bey der Welt nicht viel Ehre davon / sondern Hohn und Spott / denn sie sein ein spott der Leute / und verachtung des Volcks. Da heists: da/ da/ das sehen wir gern. Psal. 35. were der/ nicht ein Gottloser Mensch so ginge es ihme / nicht so übel. Wie Hiob / und David / in ihren Trübsal dergleichen hören müssen. Sie geraten auch gerne in grosses Jammer und Elend. Psal. 25. wenn aber Gott ihnen wieder außhülfft / so nimbt Er sie mit ehren an. Macht sie zu ehren. Psal. 91. frönet sie mit ehren und schmucke. Psal. 8 und verwandelt ihr Jammer und Elend in Herrligkeit. Denn Er verwandelt die Klage in einem Reyen / Er zeucht den Sack auß / und gürtet mit Freuden. Psal. 30 und das heist recht wunderbarlich geführet. Psal. 4. denn wenn der Herr einem demütiget / so macht Er ihn groß. Psal. 18. Auß diesen allen / Geliebte / haben wir nun / mit fleiß zulerne / was es mit dem Creutz und Leiden der Christenleut / in dieser Welt / für eine beschaffenheit habe. Und zwar erstlich quoad efficiens, wo es herrüre? Nemlich von Gott / denn der selbe führet die Menschen nach seinem Rath / den Weg der Trübsal / und ist sein Wille / und Wolgefalle / daß sie hier in dieser Welt viel leiden sollen. Ps. 34. Dahero spricht die Schrift: Es komme alles von
E ij Gott

Esa. 54/70

Psal. 350

Psal. 250

psal. 910

Psal. 80

psal. 300

Psal. 40

Psal. 18/ 360

Christliche

Syr. 11/14. **1. Sam. 2/6.** **Job. 5/18.** **Thren. 3/22.** **Pfal. 68/20.** **Esa. 45/7.**
Amos. 3/6.
Pfal. 34/20. **Syr. 2/10.**
2. Tim. 3/12. **Matth. 10/38.**
Prov. 19/21. **Pfal. 33/11.** **Job. 7/1.** **Pfal. 34/20.**

GOTT glück und unglück. **Syr. 11.** der **HERR** tödte/ und führe in die Helle. **1. Sam. 2.** Er verwunde/ und zuschmeisse. **Job. 5.** Er betrübe. **Thren. 3.** und lege eine Last auff/ **Pfal. 68.** Er schaffet das Ubel. **Esa. 45.** und ist kein unglück in der Stadt / daß der **HERR** nicht mache. **Amos. 3.** darnach / quoad materiale. wem es fürnemblich betreffe? Nemblich die Glaubigen/ und Gottseligen. Denn die Gerechten müssen viel leiden. **Pfal. 34.** und die Gottes Diener sein / müssen sich zur Anfechtung schicken. **Syr. 2.** die Gottselig leben wollen / in Christo **Jesus** / müssen Verfolgung leiden. **2. Tim. 3** und wer des **HERRN** Christi Jünger sein wil / der muß sein Kreuz auff sich nehmen/ und Ihm nachfolgen. **Matth. 10.** Drittens/ quoad formale. wegen der Art und Weise/ wie es auffgeleget werde? Nemblich/ gewiß/ und unvermeidendolich: denn es geschieht nach dem Rathe Gottes. Nun aber stehet der Rath Gottes fest / und ist unwandelbar/ den der Rath des **HERRN** bleibet stehen. **Prov. 19.** Ja der Rath des **HERRN** bleibet ewiglich/ und seines Herzens Gedancken für und für. **Pfal. 33.** Daher muß der Mensch immer in Streit seyn/ **Job. 7.** und die Gerechten müssen vil leiden. **Pf. 34.** und den auch schwer/ und schmerzlich; den weil auff das Kreuz folget / eine anffnehmung mit Ehren/ so muß im Kreuz und Leiden / sich Ereignen eine Verstoffung/ und Schmach. Wie denn vor außheiliger Schrifft / solches/ dargethan/ und erwiesen worden ist. Und das macht nun viel und grosse
Angst.

Leicht-predigt.

Angst. Psal. 71. Furcht und Streit. 2. Cor. 7. und
 Jammer und Elend. Psal. 25. Endlich Vierdtens/
 quoad finale, wegen des Endes und Ausgangs, das
 nemlich/ das Kreuz und Leiden der Gottseligen/et-
 nem guten / und gewünschten Ausgang gewinne.
 Denn Gott/ nimbt sie Endlich mit ehren an. Gott
 der Herr betrübt wohl / aber erbarmet sich auch
 wieder / nach seiner grossen Güte. Thren. 3. Er töd-
 tet / und macht wieder lebendig / Er führet in die
 Helle / und wieder herauf. 1. Sam. 2. Er verletzet und
 verbindet / Er zuschmeißt / und seine Hand heilet. Job.
 5. Er leget eine Last auff / und hülfst auch wider / Er
 ist ein Gott der da hülfst / und ein Herr Herr der
 vom Tode errettet. Psalm. 68. läßt deswegen nach
 dem Ungewitter die Sonne wieder scheinen / und
 nach viel heulen und weinen / überschüttet Er mit
 Freuden. Job. 3. den denen die Gott lieben / müssen
 alle ding zum besten dienen. Rom. 8. Das bezeu-
 gen nun viel Exempel heiliger Göttlicher Schrift;
 Joseph der Sohn des heiligen EhrnVaters Jaco-
 bes / war ein frommes Gottseliges Kind / und hette
 man meinen sollen Gott würde ihn / auff eitel glücks-
 wegen leiten und führen. Aber da führte ihn Gott
 nach seinem Rath durch den weg / viel / und grosser
 Trübsal. daß Er von seinen Brüdern / in eine Grube
 geworffen / als ein liebeigener Knecht in Egypten
 verkaufft / und da ins Gefängniß gelegt wurde / da-
 rinnen er mußte drey Jahrlang auffn Hals Gefan-
 gen sitzen / aber endlich nahm ihn der Herr mit ehren

Psal. 71 / 20
 2. Cor. 7 / 5
 Psal. 25 / 18

Thren. 3 / 32

1. Sam. 2 / 6

Job. 5 / 18

Psal. 68 / 20

Tob. 3 / 23

Rom. 8 / 28



Christliche

Gen. 29/ 20.
Cap. 41/ 40.

Job. 1/ 2.

Job. 1/ 14.
Job. 3/ 20.

Job. 42/ 10.

Esther. 5/ 14.
Esther 8/ 1.

an/und machte ihn zum Herrn über ganz Egypten-
Land. Gen. 29. 41. Hiob/ war ein H. frommer Mann/
schlecht und gerecht / und meidet das Böse / wie ihm
GOTT Zeugnuß giebet/ Job. 1. den/hette man denken
sollen/ würde GOTT auff eitel wolriechenden Rosen
führen. Aber/ Er hielt ihn bey seiner rechtē Hand/ un-
führet ihn nach seinē Rath/ durch einen Weg schwe-
rer Trübsal. Den Er verlustig sein musste alle sein herr-
liches Vieh/ alle seine 10 wohl erzogene Kinder/ und
auch seine leibes Gesundheit. Daß Er meinte Er
were von GOTT verstossen / und verlassen. Job. 1. 2.
Aber GOTT nam ihn endlich mit ehren an/ und gab
ihm alles zwifach wider/ was Ihme war genommen
worden. Job. 42. Mardocheus der fromme Jude/
war ein heiliger Gottseliger Mann / und hette billig
auch / nach Menschen Gedancken / sollen auff den
Wegen des Glücks geführet werden / aber da leitet
Ihn GOTT nach seinem Rath/ daß Er musste in die
Assyrische Gefängniß / und in der selbigen von Ha-
man/ hefftig verfolget werden/ der auch einen Baum
auffrichten ließ 50. Ellen hoch / daran er solte gehan-
gen werden. Aber GOTT nam Ihn endlich mit eh-
ren an/ und ließ ihn an Hamans stat/ sehr hoch erhö-
het/ und erhaben werden. Esther 5. 8. Daniel/ war
ein heiliger/ und hocheleuchter Mann Gottes/ und
musste auch / den Weg des Creuzes und Trübsal ge-
führet werden. Er wurde Gefänglich mit hinweg
geführet gen Babel/ und musste da grossen Neid/ und
hefftige Verfolgung außstehen / daß Er auch in den
Graben / zu den Löwen geworffen würde. Aber
GOTT

Leicht-Predigt.

GOTT nam Ihn endlich mit ehren an / und machte
ihn zum höchsten / und größten Fürsten in dem gan-
gen Königreich / des Darij. Dan. 6. Iesus Christus /
der Heyland der Welt / war der Allerheiligste. Dan.
9. der Sohn / des lebendigen Gottes. Matth. 16. von
dem man / für andern / dencken sollen / daß er in vol-
lem Glück / stets wandeln / und einher gehen würde.
Aber GOTT sein himmlischer Vater / leitete Ihn auch
nach seinem Rath / daß Er ein grosses / bitteres /
schmerzliches / und schmeliches Leiden und Sterben
außstehen müste. von welchem S. Petrus deutlich
saget / daß Er auß wohlbedachten Rath Gottes /
dazu ergeben worden. Act. 2. Aber GOTT hat
Ihn auch endlich / mit ehren wieder angenommen /
wenn Er ihm auffgelöset die schmerzen des Todes
Vers 24. und auß der Anast heraus gerissen. Esa 53.
und Kund gethan / den Weg zum Leben. Psal. 16.
Ihn mit ehren und schmuck gekrönet. Psal. 8. Ihn
erhöhet und einen Namen gegeben / über alle Na-
men / das in seinen Namen sich beugen müssen alle
der Knie im Himmel / auff Erden / und unter der Er-
den. ad Phil. 2. Wenn nun der liebe GOTT / noch
heut zu Tage / auch uns also führet / so last uns nicht
befrembden / als wiederfuhre uns was selzams. 1.
Petr. 4. sondern last uns bedencken / das es Gottes
gebrauch / und weise so sey / in welche wir uns müssen
schicken lernen / und unsere Seelen in Gedult fassen.
Luc 21. mit aller Gedult für GOTT wandeln. Eph. 4.
und mit Gedult lauffen in den Kampff der uns ver-
ordnet

Dan. 6 / 6, 23

Dan. 9 / 24.
Matth. 16 / 16,

Act. 2 / 23.

Act. 2 / 24.

Esa. 53 / 8.
Psal. 16 / 110

psal. 8 / 7.

Phil. 2 / 10.

1. Petr. 4 / 12.

Luc. 21 / 19.
Ephes. 4 / 20

Christliche

Ebr. 12/ 10

ordnet ist. Ebr. 12. und sollen dahin beflissen seyn/
Daß wir / an dem HErrn möchten bleiben stets / und
allezeit / mit waren Glauben / mit Herzlicher und un-
geferbter Liebe / mit heiligen Leben / und Wandel /
und getuldigen Leiden / so werden wir rechte ware
Kinder Gottes erfunden werden. Und können
darbey den Herzerquickenden Trost haben / ob wir
wohl den Kreuzweg wandeln müssen / so geschichts
Doch nach Gottes Rath / und Willen. der ist nun heil-
lig und gut / und kan niemand schaden / sondern
bringt zeitliche und ewige Wohlfart mit sich. Und
obs gleich auff solchem Wege auch schwer / betrübt /
und gefehrlich hergeheth / so helt uns doch der HErr
bey unserer Rechten Hand / und lest unsern Fuß nicht

Psal. 121/ 30

gleiten. Psal. 121. und wenn wir auch gleich fielen /
würden wir doch nicht weggerorffen / denn der

Psal. 37/ 24.

HErr erhalt uns bey der Hand. Psal. 37. und ob sol-
cher Weg uns gleich lang deuchtet / so solln wir doch
nicht müde werden / und unser vertrauen nicht weg

Ebr. 10/ 35.

werffen / das grosse belohnung hat / den endlich / und
zu seiner rechtē Zeit / wird uns der Herr mit ehren wi-
der annehmen / nicht allein zeitlich / sondern auch
Ewiglich. Denn Er verstößt nicht Ewiglich / Er be-
trübt wohl / aber Er erbarmet sich auch wieder nach
seiner grossen Güte. und plagt die Menschen Kinder
nicht von ganzem Herzen. Thren. 3. denn Er ist bey

Thren. 3/ 32.

uns in der Noth / Er wird uns herausreißen / zu eh-
ren machen / mit langen Leben sättigen und sein Heyl
zeigen. Psal. 91. alle unsere Traurigkeit / wird Er in
Freu-

Leicht-Predigt.

Freude verkehren. Joh. 16. Er wird uns erlösen von
 allem Ubel / und ausführen zu seinem Himmlischen
 Reiche. 2. Tim. 4. Denn selig ist der Mann / der die
 Anfechtung ertuldet / denn nachdem er beweret ist /
 wird er empfangen die Krone des ewigen Lebens.
 Da werden wir recht mit ehren angenommen wer-
 den / wenn wir werden auferstehen / in Ehre und
 Herrligkeit. 1. Cor. 15. wenn wir werden / dem ver-
 klärten Leibe Christi ähnlich werden. Phil. 3. Wenn
 wir werden gleich werden den Engeln Gottes.
 Matth. 22 wenn wir werden mit Christo sitzen auff
 seinen Stuhle. Apocal. 3. wenn wir werden bey dem
 HERN sein allezeit. 1. Thes. 4. wenn wir werden sei-
 ne Herrligkeit sehen. Johan. 17. wenn wir werden
 mit Ihm Herschen / und mit Ihm Leben. 2. Tim. 2.
 wenn wir werden ein herliches Reich / und schöne
 Krone bekömen / von der Hand des HERN. Sap. 5.
 O der grossen Ehre! O der unaussprechlichen Herr-
 ligkeit! Ach dieser Zeit leiden ist nicht wert / der Herr-
 ligkeit / die an uns soll offenbar werdē. Rom. 8. Denn
 unser Trübsal / die zeitlich / und leicht ist / schafft eine
 ewige und über alle maß wichtige Herrligkeit 2 Cor.
 4. die Erlöseten des HERN / werden wieder kommen /
 sie werden kommen gen Zion mit Jauchzen / ewi-
 ge Freude / wird über ihrem Haupte wohnen Freu-
 de und Wonne wird sie ergreifen / und Schmerz
 und Seuffzen wird weg müssen. Esa. 35. der HERN
 wird unser ewiges Licht seyn / und alle Tage unsers
 Leidens werden ein ende nehmen. Esa. 60. Denn wir
D
wer-

Joh. 16/ 20.

2. Tim. 4/ 18.

Jacob. 1/ 12.

1. Cor. 15/ 43

Phil. 3/ 21.

Matth. 22/ 30.

Apocal. 3/ 21.

1. Thess. 4/ 18

Joh. 17/ 24.

2. Tim. 2/ 12.

Sap. 5/ 17.

Rom. 8/ 18.

2. Cor. 4/ 17.

Esa. 35/ 10.

Esa. 60/ 20.

Christliche Leicht-Predigt.

werden nach dieser Zeit / mit Christo haben die
ewige Freud / dahin sollen wir gedencken / es lebt
kein Mann der außsprechen kan / die Glory und
den ewigen Lohn / den uns der HErr wird schen-
cken. Das helffe uns allen / **GOTT** Vater /
Sohn / und H. Geist / hochgelobte **GOTT**
und HErr, von Ewigkeit zu Ewigkeit /
A M E N.



PER-



PERSONALIA.

Recht und wohl hat dem Königlichen
 Propheten David seine anjetzo verlesene
 und erklärte Wort abgeborget unsere in
 Gott Selbgrubende Wittschwester / die
 Weiland Edle / HochEhren - und viel Tugendreiche
 Frau Charitas D. Faberin / geborne Schmidin /
 in dem Sie der Treugütige Gott also bald von Mutter
 terleibe an nicht allein bey Ihrer rechten Hand gehalten /
 und nach seinem Rath geleitet / daß Sie am 1. Septemb.
 1631. drey Viertel auff zehen Uhr vor Mittag von Christ-
 lichen Gottseligen und vornehmen Eltern / nemlichen
 den Edlen / WolEhrenvesten / Großachtbarn / und Hoch-
 gelarten Herrn Jacobo Schmiden beyder Rechte
 vornehmen Doctore / und berühmten alten Practis-
 co allhier / und der Edlen / HochEhren - und viel Tu-
 gendreichen Frauen Annen geborne Meißnerin / auß
 derer weitberühmten Theologorum Orthodoxorum /
 derer Meißnerer Geschlecht / frisch und gesund an diese Welt
 geboren worden / sondern auch also bald darauff den
 nachstfolgenden andern Tag Septembris in der Kirche
 zum S. Creutz durch das Badt der Wiedergeburt / das
 Sacrament der heiligen Tauffe mit ehren in den Bundt
 Gottes / angenommen / Ihren Namen Charitas in seine
 Händen als in die matricul seiner lieben Kindere einge-
 zeichnet / und auß einem Kinde des Horns zur Erbin des
 ewigen Lebens / ja gar zu einer HimmelsKönigin gemas-
 set hat.

Psalm. 73.
 v. 23, 24.

Tit. 3. v. 5.

1 Pet. 2. v. 21
 Jesa. 49. v. 16
 Gal. 3. v. 6.
 Ephes. 2. v. 3.
 Tit. 3. v. 7.
 Apocal. 1.
 v. 6. 5. v. 10.

D ij

Und



Und weil Wol- und Ehrengedachte Ihre lieben
 Eltern sich gar wol erinnert / daß diese ihre liebe Tochter
 mit fleiß zuerziehen / ihnen allerdings oblige und gebäh-
 re / So haben Sie selbige alsobald von Jugend auff in
 Gottes Wort / welches allein unterweisen kan zur Seliga-
 keit / und den waren Erkänntniß Gottes / und seiner Sohns
 Jesu Christi / darin das ewige Leben bestehet / treulich
 unterrichtet / zur lieben Gottes = Furcht / als die quelle
 des Lebens / fleißig gehalten / und in der Zucht und Ver-
 mahnung des H. Erren wol auffgezogen. Welcher treus-
 hertzigen Zucht Ihrers Vaters Sie auch willig gehors-
 chet / und das Gebot ihrer Mutter nicht verlassen / noch
 von der Rede des Mundtes ihrer Eltern gewichen / sondern
 selbige wol bewaret / darauff fleißig gemercket / auff daß
 Sie lernet / und klug würde / auch in allen Christlichen
 und Jungfräulichen Tugenden sich täglich geübet / und
 also zugenommen / daß Ihre Hochgeehrte Eltern Hertz-
 liche Freude an Ihr gehabt haben / und ihre Seele sich an
 Ihr ergetzet hat.

Als Sie nun erwachsen und zu Ihren mannbaren
 Jahren kommen hat Sie Gott gleichofals nach Seinem
 Rath / welcher nicht gut befunden / daß Sie ferner alleine
 sey / geleitet / und Ihr an Ihrer Rechten Hand einen
 Behülffen zugeführt / der umb Sie sey / wenn Er nach
 seinem Väterlichen Rath und Willen es also geordnet /
 daß Sie auff vorhergegangenes fleißiges Sebet / und mit
 freyer Beliebung beyderseits vornehmen Eltern dem
 Edlen WolEhrenvesten BroßAchtbarn und Hochgelar-
 ten Herrn Adam George Fabern / beeder Rechte
 vornehmen Doctori / und Practico allhier am 25.
 Martij / 1650. durch öffentliche Verlöbniß Ehlichen
 zugejaget / und vollents den 27. Augusti ejuodem Anni
 durch

Syr. 42. v. 5.

Tob. 1. v. 10.
2. Tim 3. v. 15

Joh. 17. v. 3.

Prov. 14. v. 27
2. phes. 6. v. 4

Prov. 1. v. 8.

Prov. 5. v. 7.
Prov. 6. v. 20

Prov. 4. v. 1.

Syr. 25. v. 10
30 v. 1.
Prov. 29. v. 17

Genes. 2. v. 18

durch Priesterliche Trauung vermählet worden ist.
Mit welchen Ihren lieben EheHerrn / nunmehr hinter-
lassenen Hertzbetrübten Wittbern Sie durch Gottes Seg-
gen Drey Kindere / als einen Sohn Jacobum / am 6.
Februarij 1652. Welcher auch alsobald selbiges Tages
wegen grosser Schwachheit die heilige Tauffe empfan-
gen und stracks den 8. eju dem darauff vor Mittage umb
8. Uhr diese schöne Welt wiederumb gesegnet / und das
zwey Töchtere / namentlich Annen Salomeen den
5. Junij / 1653. und Charitas den 1. Julij / 1655.
Derer jene am 6. Junij / diese aber den 2. Julij obgedach-
ter / Jahre durch das Sacrament der heiligen Tauffe dem
Herrn Christo vorgetragen worden / und noch beyder-
seit als nunmehr kleine annoch unerzogene Weislein / so
lang es Gott gefelt / am Leben sind / erzuget und an
diese Welt geboren / auch also Sechs Jahr / weniger
21. Wochen / und 3. Tage eine recht Christliche freund-
liche friedliche und einträchtige Ehe besessen hat.

Sonsten ihr verführtes Christenthumb / Leben /
und Wandel / auch Seel. Abschied auß dieser Welt betref-
fende / hat Sie sich als eine ware Christin gegen
Gott und ihren Nächsten / gehorsames Kind gegen
ihre Eltern / getreuen und liebeichen Ehegatten
gegen ihren EheHerrn / trewfürsichtige Mutter ge-
gen ihre Kindere / und in Summa gegen jedermäs-
siglich / als eine Charitas in Namen und in der
That erwiesen. Denn da wird ihr jeder man der Sie
gekennet / anders nicht Zeugnuß geben können / als daß
Sie die öffentlichen versamblungen / da man des Herrn
Abentmahl helt / und die schönen GottesDienst verrich-
tet / nicht verlassen / sondern mit Freuden ins Haus des
Herrn gegangen / und nicht allein eine fleißige Hörerin /

Hebr. 10. 6. 25
1. Co. 11. 6. 50
Psal. 27. 6. 4.
Psal. 122. 6. 1
Jac. 1. 19. 22

D ij

son

psal. 1. v. 2.
Ephes. 5. v. 19

Coloss. 3. v. 16
Ephes. 6. v. 18
Coloss. 4. v. 1.
Thes. 5. v. 17.
Heb. 13. v. 15
Tob. 14. v. 10

Tob. 1. v. 10.
Tob. 3. v. 6.
Tob. 3. v. 7.
v. 8.
v. 14.

1. Tim. 6. v. 11

Gen. 18. v. 19
Ephes. 6. v. 1.
Col. 3. v. 20.
Lev. 19. v. 3.
Exod. 20. v. 12
Deut. 5. v. 16

sondern auch Thäterin des Worts Gottes gewesen / das heilige Sacrament des waren Leibs und Bluts Christi zum öfftern / wie denn auch innerhalb den 12. Wochen / da Sie anjetzo Kranck darnieder gelegen / zu zweyen unterschiedenen malen / als den 6. Januarij / und 21. Martij jüngst verwichen / auff zuvorhero gethanes Hertzliches Bekänntniß ihrer Sünde / mit inbrünstiger Andacht / und festen Glaubem an die Gnade Gottes / durch das Verdienst Jesu Christi / ihres einigen Erlösers und Seligmachers / gebrauchet / Ihre höchste Lust zum Besetz des Herrn gehabt / und davon geredet Tag und Nacht / sich an nichts mehr / als an schönen Psalmen und Lobgesängen / und Selbstlichen lieblichen Liedern / mit welchen Sie den Herrn in ihren Herzen gesungen und gespielt / erlustiget / stets fleissig gebetet / und Gott dem Herrn das Lob offer / das ist / die Frucht der Lippen / die seinen Namen bekennet / auffgeopffert / dem Herrn Ihrem Gott in warheit gedienet / und sich zu Ihm rechtschaffen gehalten / Ihn Ihr lebetage vor Augen und im Herzen gehabt / und sich gehütet / daß Sie in keine Sünde willigte / und wieder Gottes Gebott thete / sich von den Armen nicht gewendet / sondern / wo Sie gekunt / den Dürfftigen geholffen / die Hoffart weder in Ihren Herzen / noch in Ihren Worten herschen lassen / sondern vielmehr der Berechtigkeit / den Glauben / der Liebe / der Sedult / der Sanfftmuth nachgejaget / und / so viel in Ihrer Menschlichen Schwachheit möglich gewesen / des Herrn Wege gehalten / und was recht und gut ist / gethan habe. Segen Ihre liebe Eltern hat Sie sich jederzeit als ein gehorsames Kind in den Herrn / in allen dingen / erzeuge / Sie Kindlich gefürchtet / gebührend geehret mit That / mit Worten / und Sedult / Ihres kranken Herrn Vaters im Alter wol gepfle-

gepfl. get / und Ihn die gantze Zeit des Lebens nie be-
betrübet / und ob er gleich hohen Alters halber etwas
Kindisch worden seyn möchte / Ihme doch alles zu gute
gehalten; Sie hat auch nicht vergessen / wie sauer Sie
Ihrer Frau Mutter Sel. worden sey / und was Sie für
Befahr außgestanden / daß Sie Sie unter ihren Her-
zen getragen habe / und dahero Selbige ihr lebenslang
geehret / Sie in Ihrer langwürligen Kranckheit fleißig
gewartet / und in allen / wo Sie nur gewußt und gekunt /
treulich an die Hand gegangen; Ja Sie hat auch nach
der treuhertzigen Vermahnung / so Raguel und Hanna
Ihrer Tochter Sara gegeben / ihres Mannes Eltern / als
ihre eigene Eltern geehret / ihren Mann geliebet / das Bes-
sinde fleißig regieret / und sich selbst züchtiglich gehalten-
Inmassen denn Ihr lieber Eheherr nunmehr hinter-
lassener Hochbetrübetter Wittber mit thränenden schmerz-
lichen Augen von grund seines Hertzens Ihr das wars
Zeugnüß giebet / daß Er an Ihr bey seiner Verheh-
lung / darauff des Menschen (also gleichnüßweise
zureden) Himmels Freude und Hellenqual auff die-
ser Welt bestehet / von Gott eine Edle Gabe empfan-
gen / und eine vernünfftige / fromme / häußliche / fleißige /
weise / holdselige freundliche / tündsame Ehefrau / in
welcher er im Hertzen guter dinge seyn können / gesund. n /
und die gantze / wiewol / leyder Gott / gar kurtze Zeit
Ihres Ehestandes über / eine rechte HaußEhre / eine Cron
seines Hauptes / eine treue Behälffin / und eine Seule / der
Er sich trösten können / einen Zaun umb sein Hauß / wel-
ches Sie Ihm erbauen helfen / darauff si h Sein Hertz
verlassen dürffen / die Ihme liebes und kein lettes Ihr le-
benslang gethan / die Ihme sein mühseltiges Leben verlän-
gert / in seinen schweren Haußhaltungen / sauren Ver-
sich

Syr. 7. v. 9.
v. 13.
v. 4.
7. v. 29.
Tob. 4. v. 4.
v. 3.

10. v. 13.

Syr. 26 v. 7.
7 v. 71
26. v. 2.
Pro. 12. v. 4.
14. v. 1.
11. v. 16.
37. v. 5.
31. v. 13.
18. v. 22.
Psal. 68. v. 13.
Prov. 1. v. 6
12. v. 4
Syr. 36. v. 19.
v. 27
Pro. 14. v. 18
3. v. 1.
v. 1.
Syr. 2. v. 10

v. 2. 4.
Prop. 5. v. 10
Byr. 7. v. 21.

Mat. 19. v. 19

Mat. 22. v. 17
v. 39

Joh. 15. v. 7. 10
Psal. 4. v. 4.

Act. 14. v. 22.

Eob. 12. v. 13.

richtungen / und allen Niederwertigkeiten eine Freude
und Trost gewesen / und ein fein ruhig Leben / und Ihr
allezeit fröhlich gemacht / gehabt / nunmehr aber durch
Ihren tödlichen Hintritt einen grossen weit edler / als
die köstlichsten Perlen / und das schönste Gold geachten
Schatz verlohren habe. Und in Summa gegen jeder-
männiglich hat Sie sich als eine rechte Charitas nicht
allein in Namen / sondern auch mit der That erwiesen /
indem Sie / nach dem Gebot Christi / ihren Nächsten als
sich selbst geliebet hat / wie solches diese volkreiche Leid-
tragende Versammlung mit weinenden Augen bezeuget.
Wie nun unsere Selig verstorbene Frau Witschwe-
ster in angeführter massen / so viel in Ihrer Menschlichen
Schwachheit möglich gewesen / Gott Ihren Herrn von
ganzem Hertz / von ganzer Seele / von ganzem Bes-
mütze / und Ihren Nächsten als sich selbst geliebet / hat /
und also durch mögliche Haltung derer Gebot Gottes /
darinn das gantze Gesetz und die Propheten hangen / stets
an Ihren Herrn und Gott geblieben ist: Also hat
der liebe Gott Sie hingegen die ganze Zeit ihres Lebens
bis in Tod nach seinem Rath geleitet / und sein Rath die-
ses außtrücklich ist / daß wir durch viel Trübsal in das
Reich Gottes gehen müssen / so hat es auch mit unser Sel-
lig verstorbenen / recht geheissen: weil Sie Gott lieb
ware / muste so seyn / ohn anfechtung mußte Sie nicht
bleiben / auff daß Sie bevaret würde / dann da hat Sie
Gott die ganze Zeit ihres Lebens von Kindesbeinen an
mit vielen Creutz und Elend / sonderlich aber mit vielfäl-
tigen harten Kranckheiten an Ihren eigenen Leibe / an
Ihren lieben Eltern / an Ihren EheHerrn / und Kinde-
ren / ja auch mit vielen Hertz-schmerzenden Todesfällen
heimgesuchet; in dem / andere unterschiedene Todesfälle
zeit

zeit ihres annoch unverlobten Jungferstandes ansetzo
zugeschwelgen / die wenige Zeit / so Sie verlobet und in
Ehestande gelebet / fünff schmerzliche Haupttrauren
erfahren müssen / wann der allerhöchste Gott anfangs
stracks 7. Wochen nach Ihren gehaltenen Verlöbnuß/
nemlich den 11. Maij / 1650. Ihren herzlieben einzi-
gen Brudern / den Weiland Ehrenvesten / Voracht-
barn / und Wolgelarten Herrn Jacobum Schmi-
den / den Jüngern / beeder Rechte Cand. bald dar-
rauff 37. Wochen nach celebrirter Hochzeit / als den 12.
Maij 1651. anfangs ehrenerente ihre Frau Mutter /
hernach alsobald den 3. Tag nach außgestandenen schwe-
ren Breusen / und schmerzlichen Seburt / den 8. Februa-
ris 1652. Ihr mit harten Schmerz und Wehe zur
Welt gebornes Söhnlein / so dann den 2. Martij 1653.
Ihren herzgeliebten Herrn Schwieger Vater / den
Weiland Edlen / Wol Ehrenvesten / Großachtbarn /
und Hochgelarten Herrn Alexander Fabern / beeder
Rechte Vornehmen Doctorem / Churfl: Sächs: wol
bestalten Rath / und berühmten Practicum allhier /
und denn endlich am 21. Maij / 1654. Ihre geehrte
Frau Schwieger Mutter / die Weiland Edle Hoch-
Ehren- und Vieltugendreiche Frau Salomeen /
D. Faberin geborne Hornin / Wittbe / Ihr durch
den zeitlichen Tod hingenommen / und also alle Jahr
ein new trauren zu Hause geschicket hat / daß Sie das trau-
erzeichen fast niemals von Ihren Leibe ablegen können / Psal. 55. v. 7.
sondern krumb uñ gebuckt den ganzen Tag traurig gehē/
und Ihre Thränen - Brodt Tag und Nacht essen müssen. Psal. 42. v. 4.
Auch ansetzo andere harte Kranckheiten / als Blattern /
Wahren / Seitenstechen / Schoßschneiden / Hauptbeschwa-
rungen / Sitzige und Fleckfieber / ja auch die Pest selb-
sten

S

sten



psal. 38/ 4.8.

sten / und andere Leibeschwachheiten / so die Selig-ver-
storbene von Kindesbeinen an / also erdulden und erfahren
müssen / daß Sie mit David recht sagen und klagen kön-
nen : es sey nichts gesundes an Ihrem Leibe / ansetzo zuge-
schweigen / und Ihre letztere Kranckheit / darüber Sie auch
das zeitliche Leben lassen müssen / zuberühren / so hat Sie
am heiligen Christag jüngst verwichen / nach dem Sie zu
vorhero etliche Wochen etwas den Husten gehabt / gegen
Abends klar Seblütche auß dem Munde geworffen / wo-
rauff Sie also bald grosse Hitze und Mattigkeit überfallen /
welche auch dermassen zugenommen / daß / ob Sie gleich
durch Gottes Segen / und des Herrn Medici treufleißige
Cur annoch dieselbe Weynachte - und hernachfolgende
Neue Jahrs Woche im Hause herum schleichen können /
Sie dennoch am grossen Neuen Jahrs heiligen Abend /
den 5. Januarij sich gantz niederlegen müssen / da denn
die Hitze und Mattigkeit nebenst den Husten / und mit zu-
schlagenden Ohnmachten Ihr also hefftig zugesetzt / daß
man sich folgendten grossen Neuen Jahrs - oder drey H.
Könige Tag Ihres Lebens gantzlichen verziehen / und Sie
dahero noch selbiges Tages Abends nach 7. Uhr das Hoch-
würdige Abendmal des Herrn mit inbrünstiger Her-
zens Andacht gebrauchet hat. Und ob man zwar her-
nachmals verhoffet / es solte der liebe Gott zu denen me-
dicamenten / (inmassen dann alle Menschliche und mög-
liche Mittel vor die Hand genommen / und gebrauchet
worden) seinen Segen geben / daß Sie wiederumb zu gu-
ter Besundheit gelangen möchte / so hat doch Menschliche
Hülffe nicht mehr fruchten wollen / sondern hat sich / in-
dem Sie nur immer gehustet / und außgeworffen / darbey
aber keine Speiß und Tranck genessen / noch schlaffen
können / auch endlich ein böser Halß / welcher die Nahrung
derer Speisen umb so viel desto mehr verhindert hat / mit
zuge-

zugeschlagen / also selbst abgezehret / und in solcher mit
schwerer Hertzens - Angst vermängten höchsten Leibes-
Schwachheit gelegen / biß sie endlich vergangenen Palm
Sonntag / den 30. Martij / nach dem Sie sich zu vor-
hero / wie oben gedacht / anderweit am 27. eiusdem mit
dem waren Leibe und Blute ihres HERRN und Heylandes
Jesu Christi gestärcket / auch wie es nach ihren Tode in
einen oder den andern gehalten werden sollen / richtige
Anstellung gemacht / Mittags gegen 1. Uhr in beysein
Ihres lieben EheHerrn und anderer Leute sanfft und
stille ohn einiges rucken und zucken im HERRN Selig ent-
schlaffen / Ihres Alters 24. Jahr / 30. Wochen / 1. Tag /
und 3. Stundten.

Ob nun zwar der Allerhöchste Gott unsere in Jhr
selig ruhende Mitschwester / angeführter massen / mit vielen
Kranckheiten / Creutz und Trübsal nach seinem Rath ges-
leitet hat / so hat Er Sie doch darneben bey Ihrer Rechten
Hand fest gehalten / daß in diesen Ihren Creutz Wegen
Ihr Fuß nicht gestrauchelt / noch gegleitet / sondern an
Ihren HERRN und Gott stets geblieben / wenn Sie in
mancherley Anfechtung gefallen / es für eitel Freude
geachtet / Ihr Creutz willig auff sich genommen /
und Ihren gecreuzigten Jesu nachgetragen hat.
Drümb hat Sie auch Gott durch diesen zeitlichen Todt
auß allen Schmach und Schanden dieser bösen Welt zu
Himmlichen Ehren auff- und auffgenommen. Am
Palmstage tragenden HERRN Christo bey seinen Ein-
zug in das Irdische Jerusalem sterbliche Menschen
Palmzweige als Siegszeichen mit einen frölichen
Hosianna und Jubelgeschrey vor: Am jüngstver-
schienenen Palm Sonntag haben unserer Selig ver-
storbenen Mitschwester / als Sie in das Himmli-
sche Jerusalem der Seelen nach ihren einzug gehalten /

Psal. 116. v. 8.

Jac. 1. v. 2.

Mat. 10. v. 38
16. v. 24.

M. 28. v. 8. 9.

Gal 4. v. 26.
Heb. 12. v. 22

Apoc. 3. v. 12.

21. v. 1. 10.

Heb. 2. v. 22.

1. Tim. 5. v. 12.

Psal. 92. v. 13.

Apoc. 21. v. 4.

ten / nicht sterbliche Menschen / sondern die mänge
vieler tausend Engel die rechten Palmenzweige / als
Siegeszeichen / daß Sie nunmehr den gute Kampff
des Glaubens gekämpffet / und das ewige Leben er-
griffen habe / in die Hand gegeben / ja Ihr Herr und
Heyland Jesus Christus selbst hat Sie gar zu et-
nen blühendten Palmen-Baum gemachet / welcher
jemehr Er auff dieser Welt mit Kranckheit / Creuz
und Elend / ja auch den Zeitlichen Todt belästiget /
und untertrucktet worden / je höher und mehr in
der ewigen Seligkeit / da der Todt nicht mehr ist /
noch leid / noch geschrey / noch schmerzen / an unauf-
sprechlicher Glory und Herrligkeit sich außbreitet /
und embor raget.

Denn Sie hat getragen Christi Joch /

Ist gestorben / und lebet noch.

Der getreue Barmhertzige Gott / wolle ihren verbliche-
nen Körper in der Erden / verleihen eine sanffte Ruhe / und
eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben. Ihre
Seele ruhet schon in Gottes Hand / keine Quahl rühret
Sie an. Sap. 3. der allerhöchste / wolle den hinderlassenen
hochbetrübten Herrn Wittber / die kleinen unerzognen
Weißlein / den hochbekümmerten alten Herrn Vater / und
die gantze vornehme / und hochanselige Freundschaft So-
über solchen tödlichen Kintzic / unserer seligen Frau Do-
ctorin / hertzlich betrübet worden seyn / mit seinen heiligen
Beist stercken und trösten / Christliche Bedult verleihen /
und treulich für Sie sorgen / auch helfen tragen / und über-
winden / auch zu seiner rechten Zeit / in lauter Freude und
Fröligkeit / Zeitlich / und Ewig / verwandeln / und wolle
das thun / und Jesu Christi / seines allerliebsten Eingebornen
Sohnes / unsers Herrn und Heylandes
willen / Amen.

Traurige doch selige

Häuslicher Ehe = Sonnen

Verfinsterung /

Ben Christlichem Leichen - Begängniß

Der weiland / Viel - Erbarn / Hoch - Ehr-
und Tugendreichen

Frauen Charitas

geborner Schmidin /

Des Wohl - Ehrenbesten / Groß - Achtbarn
und Hochgelarten

Herrn Adam Georg Fabers /

Beider Rechten vornehmen Doctoris / und be-
rühmten Advocatens in Dresden / ic.

Hertzliebsten Ehe - Schatzes /

eingefallen dem 10. Aprilis

1656.

Wie die Sonne / wenn sie auffgangen ist / in dem hohen
Himmel des Herrn eine Zierde ist: Also ist ein tugendsam
Weib eine Zierde in ihrem Hause.

Auch Euch / O grosser Freud / der grosse O die Tage
Der Feier hat verkehrt in grosses Leid und Klage;
Amos 11 X. 10.
Da Ihr solt frölich sein zu dieser Osterzeit /
So müßt Ihr legen an das schwere Trauerkleid /
Da Euch solt gehen auff die schöne Liebes-Sonne /
Dem Vater und auch Euch erwecken Freud und Wonne /
So gehet Sie jetzt gar zu Gnaden / und verläßt
Mit ihrem Freuden-Schein was hier das allerbest.

O Ehe-Finsterniß! wenn jetzt am heutern Tage
Die Sonne ihren Schein verliere / was vor Plage
Bald würde da entstehn auff Erden überall /
Wann sich erblicken ließ kein Sonnen-Licht noch Strahl;
Nichts würde folgen denn als Trauren / Angst und Schrecken.
Traun / wenn die Ehe-Sonn mit finster Todes-Decken
Bekleidet ihren Glanz verleiheret / jedermann
Alsdenn erschrickt im Haus / und klagt wer klagen kan.
Und billich. Wie die Sonn im Auffgang früh thut grüssen
Den Erdkreis / so läßt auch die Ehe-Sonne schießen
Die Strahlen auß dem Mund mit Wünschen ihrem Mann
Und ihrem ganzem Haus / was sie erfreuen kan.

Psa XIX, 7. Sie Sonnen endlich geht von einem Ort zum andern
Prov XXXI. Des Ehe-Himmels rumb / läßt nichts vorüber wandern /
13. seqq. So Ihrer Sorgfalt Aug und Obsicht nicht anschau /
Damit das ganze Haus Sie früh und spat erbau.
Die Ehe-Sonn' erfreut mit ihrer Liebes-Nike /
Mit ihrem Tugend-Glanz den Mann / ob er schon sitze

In

In finster Traurigkeit / der Strahl der Frömmigkeit / *Sir. XXVI. 6.*
Und was von Tugend glänzt / vertreibet alles Leid.
Dergleichen Ehe-Sonn hat bis anher geschienen
Auch Euch / O grosser Freund / mit ihrem Glanz zu dienen
Euch Nacht und Tag bedacht / die liebe Caritas.
Sie war der Tugend-Sonn und rechte Pietas ;
Ihr Lauff war hingericht in Frömmigkeit zu leben /
Gott zu vertrauen stets / sich ganz darauff zu geben /
Wie Sie anschauen möcht im Himmel allezeit
Den / der die rechte Sonn ist der Berechtigket / *Mal. IV. 4.*
Sie war an Demuth reich / darzu auß hohen Stamme /
Ein Bild der Frömmigkeit / der Zucht / und Ehren-Flamme /
Ein Spiegel der Gedult / darauff Ihr Lob noch leucht /
So weit die Ehe-Sonn hat jemals hingereicht.
Und was ? ich muß doch nur das Loben lassen bleiben /
Die Feder ist zu schwach / Ihr Lob recht zu beschreiben.
So groß gewesen ist die Freud an Ihrem Schein /
Nach dem Sie nicht mehr scheint / so groß ist auch die Pein.
Ob schon Ihr Leichnam jetzt vertrauet wird der Erden /
Wird doch Ihr Lobes Lob drum nicht vergessen werden /
Die Caritas bleibt selbst bey Ihrem Grabe stehn /
Läßt ihrer Augen-Bach mit Zähren übergehn.
Die edle Seele hat den Himmels-Saal erlanget /
Da Sie ins Vaters Reich in stolzer Ruhe pranget /
Gleich wie die helle Sonn im Glanz und Herlichkeit / *Matth. XIII. 43.*
Mit Engelischer Zier / mit Pracht zu aller zeit.
Was wollet Ihr nun thun / der Ihr Euch hoch betrübet
Umb den Seel-losen Leib / den Ihr gar sehr geliebet /
Als Er noch bey Euch war ? Was Gott an Ihm gethan /
Das werdet Ihr von Ihm auch willig nehmen an.
Gebt Euch bey diesem Fall gedultiglich zu frieden /
Ihr gänzlich von Ihr seyd mit nichten abgeschieden.
Die Sonn zwar untergeht / doch geht sie wieder auff /
Ihr werdet Sie / Sie Euch sehn nach vollbrachtem Lauff.

Ad Dnn. Patrem & Viduum,
mœstissimos:

Ergò sub astringero nihil est durabile cœlo?
Morsq; suas cunctis injicit atra manus?
Denatam Natam Genitor, Costamq; maritus,
Fletq; doleq; suam. Dulcis utriq; fuit.
Suavis ocellus erat Genitoris, eratq; mariti,
Fœcundas nivei propter Amoris opes.
Denatam Natam, Genitor, Costamq; Marite,
Flere, dolore Tuam desine, Chara Deo est.
Hic ubi prævidit venientia Symbola mortis,
Et timidam mortis quærere velle fugam;
Ne trepides, ait, à Mortis sis tuta sagittis,
Ut tuto possis vivere, faxo loco.
Hinc animam repetit, nece præveniente, beatas
Ad cœli, super est mors ubi nulla, domos.
Felix illa satis, felix Satis illa superq; est,
Quam tanto Dominus summus amore beat
Illi, quæ Dominum vero veneratur amore.
In bonum, amante Deo, cedere cuncta solēt.

allusio ad
pie defun-
ctæ Pro-
prium.

Rom. 118,
22.

συμπάθεια

M. Aug. Cademan, Pirnensium
symmystæ.

Schwarz

EPICEDIA.

I.

Schwarzer Tod / wie wütest du
Ben den armen Menschen - Kindern!
Schlägst und hauest auff Sie zu/
Vnd läst dich daran nicht hindern/
Ob Sie fromm / jung / oder alt:
Machst Sie ohn Ansehen kalt.

2.

Mag denn / O du Menschen - Traß /
Deinen Grimm so gar nichts brechen?
Mußt du / was auff Erden saß /
Allem dieses Liecht absprecken?
O der über grossen Macht /
Die die Sünde dir gebracht!

3.

Izo / Schmiedinn! / trifft es dich /
Was an Andern schon geschehen.
Izo schmäckst du / was auch Ich
Vnd wir Alle werden sehen.
Sünder sind wir: Drüm zugleich
Werden wir auch alle bleich.

4.

Dich beseufzet Weib und Mann/
Dich beseufzet Freud und Jugend.
Weinen muß / wer schauet an
Deine Zucht und deine Jugend.
Sonderlich dein Liebster sagt:
Mich der Schmerz am meisten plagt.

S

5. Deio

EPICEDIA.

5.

Deine Treu' ist Ihm dahin /
Deine Lieb' ist Ihm verschwunden.
Was / du Freudenmacherinn /
Schlägst du / spricht Er / Mir für Wunden !
Liebe Kinder ! Ich der Mann !
Wer nimbt derer nun sich an ?

6.

Freylich wird ja hoch beklagt /
Was Uns herzlich hat geliebet /
Was den Vnmuth hat verjagt /
Wenn die Sorgen Uns betrübet.
Wer kan aber ändern doch /
Wenn Uns Gott führt unter's Joch ?

7.

Ist denn Jemand unbewust /
Daß Gott ordnet unser Leben ?
Wenn Gott wil / weiß meine Brust /
Werde gute Nacht ich geben.
Solte wider Gottes Wort
Unsre Schmiedinn sein denn fort ?

8.

Gottes Will' ist / der auch fügt
In dem Ehestand Uns zusammen /
Daß sich Eins zum Andern schmiegt /
Und erregt Liebes - Flammen.
Sagt man nicht von Kinderlein /
Daß Sie Gottes Gaben seyn ?

EPICEDIA:

9.

So geht der Frühling an /
Doch nicht ohne Gottes Willen /
Wie der Winter auch gethan /
Und sich lassen endlich stillen.
Freud und Leiden ist vermischt:
Mit der Nacht der Tag verlischt.

10.

Seht denn Alles / was geschieht /
Nach des Allerhöchsten Willen /
Wolten wir denselben nicht
Preisen / und mit Lust erfüllen?
Trüber Wittber / spricht doch frey:
Dein Will' HERR / geschehen sey!

11.

Und/ du Tode/ schlaffe wol!
Schlaffe wol in deiner Kammer!
Freudens wirst du werden voll
Bald nach aufgestandnem Jammer.
Deine Seele darff es nicht /
Weil Sie schaut des HERRen Licht.

Also bejammerte den unverhofften Zutritt
der seligen Frau Doctorin dem hoch
betrübtten Herren Wittber zum Trost
in Pirna am 4. des Aprilis / 1656.

M. Tobias Petermann / P. L. C.
der Schulen daselbst Rector.

S ij

Ex-

EXcessit vitâ Tua, Consultissime Doctor,
 Conjunx, detraxit nunc fera parca Torum.
 Est abstracta tuis equeidem complexibus: at quid?
 Nunc complexa DEUM Sponsa jugata DEO est.
 Perdura & perfer, quod fert divina voluntas,
 Conjunget cœlum, quod modò rupit humus.
 Pectore & ore verè
 & sincerè
 condolente, congemuit

Melchior Rittelius, Rorsdorffensium
 Hodie - Pastor.

EPICEDIUM

IN

Inopinatum quidem, sed beatum tamen abitum & obitum
 pientissimæ defunctæ Fœminæ, &c.

Eheu non potuit crudelis parcere Parca,
 Dum rapuit costam sub sua jura tuam.
 Non pietas, virtus, candor, patientia, mensque
 Integra tardavit spicula diva necis.
 Sic placuit Domino, placeat Divina voluntas
 Et Tibi, dum vitâ scis meliore frui.
 Tendimus huc, metam pariter properamus ad istam
 Omnes, quam Conjux morte peremta tenet,
 Mors illi non mors, sed lucrum suave, capitque
 Inter coelicolas gaudia mille modis.
 Ergo quis invideat, quod tali pace potita?
 Quis mage non cupiat talia lucra necis?

Grabschrift.

Sieh stille Wandersmann halt inne deine Reise /
Lies diese Grabe-Schrift / betracht mit allen fleise
Wem dieser Stein bedeckt / wem er verborgen helt /
Alsdann so nim vor dich den Wegder angestellt.
Hier liegt Frau Charitas / ein Spiegel aller Tugend
Ein Sonne Ihres Haußs / die stets von Ihrer Jugend
Die Gottes-Furcht geliebt / den Armen guts gethan /
Die Eltern hochgeehrt / den EhHerrn nicht verlahn
Die hat erwürget bald / nicht die Zahl vieler Jahre
Das Alter ohne krafft / die mehr als grauen Haare /
Sondern der Kranckheit-Macht hat sie so hart bestrickt
Bis Sie an Kräfte-Macht / ganz werden hingerückt /
O unverhoffter Fall ! Ihr auffgehörtes Leben
Hat viel mit Traurigkeit und Herzeleid umbgeben /
Es weint des Vaters Herz / wie auch die klein Beyde
Herr Doctor Fabern sind die Augen naß vor Leide
Ihr Geist der ist bey Gott ; der Leib in seinen Kasten
Der Angst und Sorgen frey / soll ruhn und sanffte rasten /
Bis auff den Zünften Tag / da Gottes starcke Hand
Ihn zu sich hohlen wird / ins rechte Vaterland
Du aber Wandersmann / du seyest auch wer du seyest /
Gedencke daß du so wie die entsetzte reysest / (stell /
Du must doch auch hernach / drum nur dein Hauß bes
Zur Reise schicke dich / die Seele Gott befehl.

Dieses schreibet zum Ehren-Gedächtniß der Selig-verstorbenen
Frau Doctorin / mit trauriger Hand und Herzen

Andreas Neuffler / Diac. in Dohnoc.

F iij

Klage

Klag-Ode.

Soll ich dichten / soll ich schreiben /
Soll ich sezen wenig / viel?
Soll ich schmerzlichen erleuben
Meinem ganz erblasten Kiel/
Dessen Dinte sind die Thränen
Die mit Schmerzen mich belehnen /
Ich muß izt der Wangen Bier
An stat brauchen das Papier.

Ach / die Faust die ist verstarret
Vnd die Zunge steht gehembt /
Mein Gemüth das ist verscharrret
Vnd mit Schmerzen überschwembt /
Meine Glieder sind umbhüllet /
Vnd voll Trauren eingefüllet /
Das Herz hin und daher schlägt /
Als ein Espenlaub sich regt.

Schmerzlich ist es zu beklagen /
Wenn so eine Rose fällt /
Herz und Sinnen thut es nagen /
Wenn man umb das Feder-Zelt
Muß mit tausend herben Schmerzen /
Vnd mit halb zerbrochnen Herzen
Stehn / wenn izt die zarte Seel
Sich entreißt des Körpers Höhl!

Ach

EPICEDIA.

Ach du blasser Sentsenträger /
Ach du grimme Parcenhand /
Ihr seid rechte Menschenjäger /
Daß ihr in der Erden Sand
Izo bringt / die alt an Tugend /
Fromm in ihrer zarten Jugend.
Die / so Gottesfurcht geacht /
Wird der Erden theil gemacht !

Tausend sind wol die dem Leben
Vhrlaub hätten längst ertheilt.
Manchen ist sein Thun und Streben /
Daß er nur zum Tode eilt :
Ach wie manche Francke Alten /
Den die Backen sind gefalten /
Stürben / Liebste Frau / für ihr /
Wenn Sie nur geblieben hier.

Manches arme Weib wird klagen
Die von ihr erschöpffet Rath /
Mancher traurig wird hersagen
Sein empfangene Wohlthat.
Ach wie manchen Kranken siechen
Thäte Sie mit Hülf vergnügen
Manchen ganz verlassnen Kind
Hat geholffen Sie geschwind.

Sünff.

EPICEDIA.

Sünffmal ist mit vollem Zügel
 Und eas rundte Kund gerannt
 Phoebus, und mit vollem Zügel
 Wieder sich zurück gewand:
 Als ich schwerllap lag darnieder/
 Da Sie mir denn hin und wieder
 Stund mir bey als ihrem Sohn/
 Daß ich Gottlob kam davon.

Wer thut solches nicht beweinen/
 Der ist Kieselinnen Art.
 Dessen Hirze muß von Steinen
 Mit Demanten seyn verwahrt/
 Dessen Adern ganz von Eisen
 Das da niemand kan zerreißen/
 Dessen Blut auß hartem Stahl/
 Der sich biezen läßt niemal.

Zwar / mir wüssen Ihr vergönnen
 Dort das Haus der Ewigkeit /
 Wo stets lauter Freuden innen/
 Wo man fühlt kein Herzeleid/
 Wo die hellen Cherubinnen
 Und der Glanz der Seraphinnen/
 Da auff Gottes Angesicht
 Zundricht Ihr Angenliecht.

Dieses ließe zu betrübten Andencken mit Schmerz
 gefülten Ziele abschießen

Severin Carl Schatte.

EPICEDIA.

Nichts ist der bleiche Tod / wie niemand unverborgen /
 Als ein Schlaff diser Welt / ohn Angst un ohne Sorge /
 Ob er gleich an ihn selbst sehr grausamliehen scheinet /
 Den Todt die Bitterkeit / ein jeder auch beweinet /
 In dem auch wol bekant / daß dort im Lebens - Garten /
 Vom sauern Apffelbiß der ewige Tod einkehrte /
 So kan doch unser Tod kein Tod geheissen werden /
 Dierweil er einig ist die Thür auß dieser Erden /
 Zu gehn ins Paradies da alle Angst auffhöret /
 Da alle Traurigkeit in Freude sich verkehret /
 Solchs haben lang zuvor bedacht die klugen Heyden /
 Das Lebn nichts anders sey / als alle Tag abscheiden.
 Welchs dann von Kindheit auff / ein jeder lernen solle /
 Wie nach vollbrachten Lauff er Christlich sterben wolle /
 Denn ja der Christen Tod des kurzen Lebens Ende /
 Vnd ein Errettung ist auß mancherley Elende.
 Solchs hat sehr wol bedacht / und gangen diese Strassen
 Des Lebens Eitelkeit und dero Lust verlassen /
 Die wolgestalte Blum / nachdem Sie abgehauen /
 Hier zeitlich durch den Tod / die Erden müssen kauen /
 So ist Sie doch dadurch der falschen Welt entkommen /
 In welcher nichts als Angst / die überhand genommen /
 Wer wolte dann nun nicht der hochgeehrten Frauen /
 Glück wünschen / daß Sie jetzt / die Himmels - Freud thut
 schauen /

G

Es

EPICEDIA.

Es ist zwar immer schad / nach Menschenwitz zu reden /
 Daß solch schön Meisterstück soll in der Erd veröden /
 Das schön von Jugend war / und annoch jung von Jahren /
 Erstarren ganz und gar / und liegen auff der Bahren /
 So rettet doch vom Tod auch nicht die Zier der Jugend /
 Auch nicht der Schönheit Glantz / auch nicht die Blum der
 Jugend /

Zedoch die Jugend ja der Sterblichkeit nicht weicht /
 Ob gleich des Menschen Thun allhier sich gar verschleicht /
 Ach! aber dieser Riß / die Wunde voller Schmerzen /
 Die beisset allzusehr im Blüthverlichem Herzen /
 Das Herzeleid ist zu groß / der Unfall zu geschwinde /
 Die kleinen Waiselein / das ganze Hausgesinde /
 Betrauren diesen Fall / mit schwarz und weissen Zeichen /
 Doch kan man Zeit und Ziel / nicht fliehen noch entwelchen
 Dieweil wir Menschen sind : was hilffts / es ist geschehen /
 Wir müssen diesen Weg doch endlich alle gehen /
 Und liget nichts daran / ob es erfolg geschwinde /
 Je eher ich ja sterb / je eher ich Ruh finde /
 Es ist auch ganz umbsonst viel Weinen und viel Klagen /
 Weil man dadurch nicht kan die Nacht des Todes verjagen /
 Die Lieb betauert zwar ihr allerliebste Huld /
 Weils aber nichts hilfft / so heiffst es nur Gedult /
 Vorauß dieweil Sie ist der Welt so sanfft entkommen /
 In welcher Böses nur die Oberhand genommen /

Sie

EPICEDIA.

Sie lebt der Seelen nach an jener Friedensstelle/
 Da wahre Liebe ist der Freude Spiegelgefelle/
 Sie schaut den Schöpffer an/ entbunden vieler Noth/
 Nichts kan betrüben Sie/ auch nicht der bitter Tod/
 Sie schwebt in stolzer Ruh/ in lauter Fried und Freud/
 Veracht das wüste Haus der schnöden Eitelkeit/
 Mit Palmen-Zweigen hat Sie sich hinauff geschwungen/
 Da Sie das Oster-Fest begeht mit Engels-Zungen/
 Wir müssen in der Welt mit vielen Unglück ringen/
 Vnd mit sehr schwerer Angst die böse Zeit hinbringen/
 Drum ihr Betrübten ihr/ weils ja so Gottes Wille/
 So halt demselben auch allhier gedultig stille/
 Vnd gönnet Ihr die Kron/ die Sie durch überwinden
 Erlanget durch den Tod/ begehren auch zu finden
 Den Weg den Sie gereist/ und wollen auch hinkommen/
 Da ewig werden seyn im Paradies die Frommen/
 Der Leib wird in der Erd indessen bengelegt/
 Wird auferstehen doch/ ob er gleich ganz verweset.

In Eil setzt es hinzu

Michael Reilpflug.

Du Menschen-Würger du/ O bitter Grausamkeiten/
 Was hast du doch vor Lust an diesen jungen Leuten/
 Die du jetzt reissest hin/ zwar auß der bösen Welt/
 Vnd auff besondern Rath/ weils Gott so wol gefällt.
 Doch muß gestorben seyn/ zuvor der Leib muß werden
 Zur Speiß der Würmer Heer/ zur Aschen und zur Erden

Die

EPICEDIA.

Die Seele nimbt Gott hin / biß Er sie wieder schencke
Dem Leibe schön verklärt / mit Wollust ewig träncket.
Den Wechsel diesesfalls muß leider nun erfahren
Herr Doctor Faber auch / weil jetzt steht auff der Bahren/
Sein lieber Ehe-Schatz / Sie ist gehället ein
In Ihren letzten Schmuck / erstarrt im Toden-Schrein/
Da ligt / da ruht Sie jetzt / die Höfflichkeit und Jugend/
Die Zucht und Erbarkeit / der Spiegel aller Tugend/
Welch gleichwol gänzlich nicht mit diesem Tod ersterben/
Sondern das Lob bleibt noch / und muß auff Kinder erben.
Ists aber nun gar auß / soll sonst kein Bohn wegtragen
Die Hochgeehrte Frau / was thut Ihr wol behagen/
Nach dieser Sterblichkeit? der Leib ein Staub zwar wird/
Den Geist hat Gottes-Hand / da ist er schon umbgürtt
Im Außerwehltten Heer / O reichergötzte Seele/
Steht es mit dir so wol / so laßt die Leibeshöhle
Auch ruhen in der Brust / setzt euern Klagen-Ziel
Ihr Hochbetrübten Ihr / vergisset nicht zu viel
Des bittern Thränen-Saffts / der Höchste woll Euch schencken
In Euer Hertz Sedult / und ferner von Euch lencken
Alles Hauß - Creutz groß und klein / Sie ist auß dieser Welt/
Ihr Hauß / Ihr Grab / Ihr Ruh / hat Sie hier wol bestellt.

Dieses setzet einfältig hinzu
Christoph Nickmann.



AM. 241 26

Christliche Be

By dem Volckreichen / und a
der We

Edlen / Hoch-Ehren- un

Frawen

Geborne

Des Edlen / WohlEhrenve
Hochgelarte

Adam Geor

Bynder Rechten berumb
nehmen Juris Practici allhie
und nunmehr Selt

Welche am Palmen = So
des 1656. Jahrs / nach Mittage
HErrn eingeschlassen / und den
lichen Ceremonien allhier zu
unser lieben Frawen

word
Behalten / und auff beger

Dur
M. CHRISTIANU
Stade Predig

Bedruckt bey Melchior

BIBLIOTHECA
PONICKA

